

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Christian Lerche an [August Hermann Francke].

Lerche, Johann Christian

Wien, 01.12.1723

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 841 : 192

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an das Studienzentrum August Hermann Francke (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Center of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Center (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-304917](#)

14C 841:192

Gottesdienstlicher und sorgloser,
Insbesondere sorgloser Herr Professor,

Als ich, im Begriff war, Hr. Löffler auf das, der 9 Nov.
signierte, Couvert zu antworten, communicirte mir der H. Löffler
König von an denselben, übersandte Nachschrift wegen guter
Verbindung der mitgetheilten Medicin, war auf folgende Weise,
mit mehreren zu dienen, zu lesen, habe er gestern Abend ganz
Hände nach zu mir kam, im Logenraum, Silber etc. 20 Zacher
brennender liquoris nippete, u. denselben zu übermanen zu
wäre lieb: welches somit willigt vorrieth, u. folgt. rümpfte,
daß Goldsimeu wegen fernerer, darauf legen wollte. Von
der eigentl. Gebrauch anist sein eigentl. Schreiben mehrere Nach-
richt geben, wie mehr nach mit mirigen, daß eben gestern
ganz p hazardieselbst an einen Ort kam, wo von einem, von
meinem Mann, der eben diese Medicin von eben dem Auctore selbst
verkauft, daß er selbigen vor 14 Tagen in Nürnberg angetroffen,
u. dieselbst selbst seiner Adresse die Verfassung verfallen
selbe, ^{daß} denselben mit mehreren zu dienen, u. in vorerwähnten Studie-
um Theologie bestehend, hat der H. von Frau mir weiter nicht

wissen lassen, H. Afflickeisen selbst, ob er gleich alle Tage davor
informirt, hat wegen des Salarii noch keine Gewisheit davon,
wen; da aber die Sache von ihm pressant gemacht worden,
ist wohl Ursach, weil ihm die Information bey denen von ihm
bey dem Kaiserliche Kaiser nachsucht zu habenden, Königen, sehr
schwer wird. Da aber gleichwohl wegen seiner fünfzig Employe
nach nicht die geringste Apparence ist, n. durchgängig vor-
müßet wird, daß immediate von Copenh. ein Königer
werden zugesichert werden: so sehr gemeynet, in der Sache
nicht zu sehr zu eilen, bis man wegen der eigentl. Arbeit viel
gewisser werden könne. Dies selbst verlangt sehr nach seiner
sonstigen Mitarbeiter, mit ^{den} Ministerialia n. die Curam pauperu,
auf Beförderung der Kranken, Schulen, Lente: weil sonst von seinen
Kräften sehr geschwächt werden, n. zum Studiren nur wenig Zeit
übrig bleibt. Auf der Wiederkehr des Jahres hat sich
auf fünfzig Gemeinde sehr vornehmlich, so daß der Platz viel
zu klein ist, die Zuhörer zu fassen. Dieser hat Gott Gnade
gegeben, daß in manchen Jahren Ueberzählung n. Vorlang,
nach einer besten Zustand gemindert worden; auf das er nicht
da einige Gefangene und kranke Soldaten in Barracken

befindet, in unter Protection der Oberofficiere communicirt,
vor unerwarteter Anlauf herausford. Dasselbe wird auf alle
übrige Anwesenheiten übertrifft, selber, in. sonderl. Weisheit vertheilt
mit mehren H. Residenten, von vor wenig Tagen, antworten, ist, so nun zu
gehen, daß eine gute Harmonie, dabey aber auf beiderseits ein gutes
Gefühl conservirt werden möge. Es sollte mir von Franz aus ge-
schrieben, in. dürfte mir außerordentlich seiner Meinung einige Zinsen
unterschieden, welches auf gegeben: nun aber muß ich auf seine Ordre sein,
der mutigen; wobei zwar äußerliche Vorfall in. Menage, aber auf die
Incommodität habe, daß durch öfteren Aufenthalt die Zeit zu andern Ge-
schäften verliert. Der Marquis Bell. befindet mich noch zu vertheilen,
in. verhandelt mit allen Gewalt. Gleichwohl in. überließ von mir zu kommen,
dazu ich, aber niemand anders vorgezogen habe. Seine Tractat ist will
er auf seine Kosten in Leipzig drucken lassen, um darüber in seinem
siegigen Proceß contra Inquisitores Italos desto besser zu reüssiren, weil
er demin gezeigt zu haben vorzuziehen, daß der Kaiser der Inquisito-
ren Unterfänger als jung princeps seiner Lande nicht bezogen müßte.
Der oftmals gemeldete Evangelische Landprediger: Kistler, welcher
wieder die catholische religion anzüglich gelehrt habe, ist endlich,
nachdem er im Zinslande lange Zeit tractirt worden, losgelassen,
jedoch sich zu ihnen zu bekennen vorzuziehen müßte, welches aber

Dieß göttl. Gnade ſchon wird vorgebeuged werden. Mit meinem
Freunde ſind 3 biß 4 Leute von uns zur cath. Religion übergetre-
ten, ſo wir aber nicht bekandt geworden: dieß magſt ſolcher Exempel
nicht ſo viel Aufſchub, als wir einer der größten, mairer, als vor
meiner Ankuft vom H. Graf Wunmbrecht, u. dem H. Binder ge-
ſehen iſt: welcher vortier daruſ die Vice-Präſidenten, Hella im
Kreißſchreib, der andere aber mir als Kreißſchreib verſaltes, ſch.
Leſener ſoll den ganzen Inhalt ſeiner conversion auf des H. Tho-
masi kirchliche Fändel ſehen, da er die ſache abgehandelt, ob man
mit guten Gewiſſen einen catholiſch werden, i. ob mit Inbegriffen
in beſondere ſich gar ſehr, ob dieſe darduſ noch an ſich ſich u. andere Orten
meſt Unſchick augewandt werden: dem iſt. Politia ſich ſelbſt an-
gefragt haben, ob nicht von jemanden darduſ in einer a. parken
ſchick geantworret ſey, davon mir aber nichts wiſſend iſt. Von
H. von Fildenberg ſah jüngſt, meine Aufwartung gemacht, u. dieſe
von ihm verſaltes, ſch. Leſener. ſchickungen dieſe zu gewiſſen.
Womit dieſelben göttl. Gnade zu geſegneten Verſüßigung des
Wortes in dem vorgebeugten Kreißſchreib verlaſt, i. mit
ſchuldigſten Ingebauteit verſaltes

H. Leſener

Mein Inſendtes Leſener, Kon. Profefſoris

Wien

21 Dec.

1773.

Gebt. i. Inſendtes Leſener
J. C. Leſener